

Akustische Abfahrt geradewegs in die Hölle

A-cappella-Band „Fork“ zeigt fulminante Show

Auf einem „Highway To Hell“ befand sich das Publikum im Rantastic, das die Kleinkunstbühne begeistert zur U-30-Party umfunktionierte, um mit der finnischen A-cappella Band „Fork“ ihr Repertoire zu zelebrieren. Mit einer braven lieben A-cappella Band hat „Fork“ jedoch nichts zu tun. Brav ist kein Attribut über das die Band verfügt, vielmehr sind sie die Meister

schräger Sounds, vermögen es mit ihren Stimmen E-Gitarren nachzumachen, Riffs zu kopieren und generell aus dem Rahmen zu fallen. Man schaut sich verblüfft nach den fehlenden Instrumenten um, sucht Hinweise, woher die instrumentalen Sounds kommen.

Des Rätsels Lösung liegt im Mischpult, das extra angefordert werden musste, denn in Deutschland sind nur drei dieser Allesköpper auf dem Markt. Es ist ein Digital Signal Processor (DSP), ein Effektprozessor, der die Verwandlungen der gesungenen Impulse möglich macht. Singt man eine Note hinein, dann wird je nach Wunsch ein E-Gitarrensound, Hall, ein Loop oder Verzögerungen daraus. Man kann die Stimme eine Oktave nach unten oder oben verschieben, kann aus einem Ton drei Töne machen, aus einem Tenor ein Bass. „Wir benutzen sehr viel Technik, aber wir singen alles live“,

so ist das Motto der Band, die offen mit dieser digitalen Unterstützung umgeht, mit ihr bewusst spielt und sie gezielt und eindrucksvoll einsetzt. Selbst können die Sänger keine Instrumente spielen, so entwickelten sie über die Jahre diese Technik, an der sie immer weiter feilten. Dank der digitalen Unterstützung erzielen ihre Stimmen den vollen Sound, den ihre Fans lieben.

„Fork“ sind Mina Haférn, Anna Asunta, Kasper Ramström und

Jonte Ramsten. Neben dem Gesang, der von den ausgesuchten Solisten geprägt ist, ist es die große Bühnenshow, die das Publikum zum Mitklatschen und ausflippen bringt, die aus einer Lichtshow und extravaganten Kostümen besteht. Die Band lebt von den großen Effekten und kostet diese wunderbar aus.

Beim „Final Countdown“ ist kein Halten mehr im Saal, das Publikum tobt, tanzt, geht mit. Seit 1996 macht die Band zusammen Musik. Aus den unbefriedeten Anfängen wurde eine Showband, die sich sehen lassen kann und auch im Rantastic begeistert.

In ihrer ureigenen Art singen sie bekannte Rock-, Pop- und Dancehits nach und reißen das Publikum damit von den Sitzen.

Ob Lady Gagas „Poker Face“ oder Madonnas „Like A Prayer“, Fork sind

VIEL LICHT UND EXTRAVAGANTE KOSTÜME: Jonte Ramsten, Mina Haférn, Anna Asunta und Kasper Ramström (von links) von der A-cappella-Band Fork rissen das Publikum im Rantastic regelrecht von den Sitzen mit ihrer außergewöhnlichen Show. Foto: beo

wandelbar, bevorzugen jedoch die großen Songs, die Songs mit Aussage und Tieftgang, die sie gerne ein bisschen ausstrecken und in Szene setzen.

Ab und an werden auch mehrere zu einem verstrickt, kein Problem für Fork, wie zwei Songs mit dem Thema „Hero“.

Der eine von Bonnie Tyler, der andere von Led Zeppelin. Disco ist jedoch ihre Stärke. Vor allem, als die Band zu einem Dancemix ansetzt, der alle aus den Stühlen reißt und zum Tanzen animiert.

Zwischen den Songs amüsieren die Bandmitglieder mit ihren Ansagen, bei

denen sie sehr wohl über sich selbst lachen können und ein bisschen über die Songs erzählen, die sie singen. Tösender Applaus belohnt die Band am Ende für ihr fantastisches Konzert, das auch ohne Instrumente zu musikalischen Höhen führte.

Beatrix Ottmüller

